



BP ist der grösste ausländische Investor in Aserbaidschan. Zu den Tiefseeprojekten des britischen Öl- und Gasmultis gehört dort das Azeri-Chirag-Gunashli-Feld im Kaspischen Meer.

Arcadis hilft bei der Säuberung

Niederländisches Know-how gefragt



In den Niederlanden gibt es viele Unternehmen mit grossem Know-how im Wassermanagement. Zu ihnen gehört der Projektentwickler Arcadis. Das Ingenieurunternehmen hat sich unter anderem auf Umweltdienstleistungen für industrielle Kunden spezialisiert. Nun nutzt der britische Ölkonzern BP das Know-how der Niederländer.

Arcadis werde die Briten bei der Bewältigung der Ölpest im Golf von Mexiko assistieren, sagte Chief Executive Officer (CEO) Harrie Noy während der Präsentation der Halbjahresergebnisse und betonte: «Es ist ein Anfang, aber wir erwarten von BP Folgeaufträge für die umfangreichen Säuberungsarbeiten, die im Golf von Mexiko anstehen.»

BP trimmt sich für Wachstum fit

Verkauf von stagnierenden Onshore-Aktiva – Einstieg in produktionsstarke Offshore-Projekte – Aktien ändern ihren Charakter

MARTIN GOLLMER

Der britische Energiemulti BP macht rasch vorwärts mit seinem auf 30 Mrd. \$ angesetzten Devestitionsprogramm, um damit einen Teil der Kosten der Ölkatastrophe im Golf von Mexiko zu finanzieren. Mit dem diese Woche bekannt geworden Verkauf von Öl- und Gasprojekten in Kolumbien sind schon Aktiva von 8,9 Mrd. \$ abgestossen worden. Diese Verkäufe, geplante Desinvestitionen sowie neue Bohrvorhaben machen klar: Der Multi setzt mehr denn je auf Offshore- und Tiefseeprojekte. In Kürze könnte dadurch ein schlanker, aber wachstumsstärker Konzern entstehen. BP hätte dann aus der Not eine Tugend gemacht.

Abschied aus Kolumbien

Der neueste Verkauf von Öl- und Gasaktiva betrifft das Explorations- und Produktionsgeschäft in Kolumbien. Es wird für 1,9 Mrd. \$ an die staatliche Ecopetrol und die kanadische Talisman Energy abgetreten. Das Kolumbiengeschäft von BP umfasst fünf produzierende Felder, vier Pipelines und zwei Offshore-Explorationsblocks. Damit verbunden sind bewiesene Reserven von rund 60 Mio. Fass Öläquivalenten und eine Produktion von ungefähr 25 000 Fass pro Tag. Der Energiemulti wies Ende 2009 bewiesene Reserven von insgesamt 18,3 Mrd. Fass Öläquivalenten aus und produzierte im Schnitt täglich 4 Mio. Fass Öläquivalente.

Ende Juli hatte BP schon Öl- und Gas-Assets in den USA, Kanada und Ägypten im Wert von 7 Mrd. \$ an die US-Gesellschaft Apache verkauft. Weiter verhandelt

BP mit dem russisch-britischen Gemeinschaftsunternehmen TNK-BP über eine Übergabe ihrer Minderheitsanteile an zwei Ölprojekten in Venezuela. Diese sollen zusammen 1 Mrd. \$ wert sein. Überdies will BP ihren 60%-Anteil an der Explorations- und Produktionsgesellschaft Pan American Energy abtossen; darüber laufen Gespräche mit der argentinischen Bidas. Der Wert dieser Beteiligung soll 9 Mrd. \$ betragen. Angekündigt ist zudem ein Ausstieg aus Öl- und Gasprojekten in Pakistan und Vietnam. Für diese sollen total 2 Mrd. \$ gelöst werden können.

Mit den bisher vollzogenen und geplanten Verkäufen von Aktiva kann BP somit bereits 20,9 Mrd. \$ hereinholen. Diese sollen zur Finanzierung der auf 32,2 Mrd. \$ veranschlagten Kosten der Ölkatastrophe und zur Reduktion der Schulden von 23,2 auf 15 Mrd. \$ eingesetzt werden. Zur Deckung der Kosten des Unfalls im Golf Mexiko stehen auch die 7,5 Mrd. \$ zur Verfügung, die durch die Suspendierung der Dividende in den ersten drei Quartalen des laufenden Jahres frei werden. Weiter sind unbezogene Kreditlinien von 16 Mrd. \$ und Barmittel von 7,3 Mrd. \$ vorhanden.

Die Aktiva, die BP schon verkauft hat oder noch verkaufen will, gehören alle nicht zum Kernportfolio des Energiemultis. Soweit es sich um produzierende Öl- und Gasfelder handelt, gelten sie als reif – das heisst, die Förderung stagniert und eine Steigerung ist kaum mehr möglich. Weiter fällt auf, dass es sich bei den meisten Aktiva um Onshore-Projekte handelt.

Aber BP devestiert nicht nur, sondern steigt auch in neue Projekte ein. In den letzten Tagen und Wochen ist bekanntgeworden, dass der britische Kon-

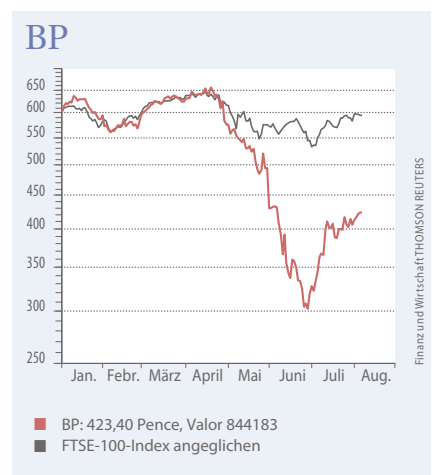
zern mit dem US-Multi Exxon Mobil und dessen kanadischer Tochter Imperial Oil ein Joint Venture für die Öl- und Gasexploration in der kanadischen Beaufort Sea gebildet hat. Sodann hat sich BP mit der amerikanischen Chevron zusammengenommen, um für einen Explorationsblock im südchinesischen Meer zu bieten. Weiter will BP dieser Tage mit Testbohrungen vor der Küste Libyens beginnen. Und mit der Regierung Ägyptens wurde vereinbart, Öl- und Gasreserven im Mittelmeer zur Produktionsreife zu entwickeln.

Zukunft liegt in der Tiefsee

Diese neuen Projekte machen klar: BP sieht ihre Zukunft Offshore, meistens sogar in der Tiefsee. Solche Vorhaben sind zwar anspruchsvoller, teurer und risikoreicher als Onshore-Projekte. Aber sie versprechen Zugang zu grossen Öl- und Gasreserven und lassen in Zukunft kräftige

Produktionssteigerungen erwarten. Damit setzt BP trotz des Unfalls im Golf von Mexiko konsequent den Weg fort, den sie schon seit einem Jahrzehnt verfolgt: Kein Öl- und Gaskonzern hat in dieser Periode mehr in die Tiefseeproduktion investiert. Sie macht bereits 18% der täglichen Förderung von BP aus.

Das Resultat aus dem Verkauf von Aktiva und dem Einstieg in neue Projekte ist, dass aus BP ein schlanker, aber wachstumsstärker Konzern wird. Für Anleger heisst dies, dass die BP-Aktien in Zukunft eher eine Wachstums- als eine Einkommensgeschichte sein werden. Denn ob die Dividende nach der Suspendierung bald wieder die Höhe erreichen wird, die sie vor der Ölkatastrophe hatte, ist angesichts der finanziellen Belastungen, die sich für BP aus dem Unfall im Golf von Mexiko ergeben, mehr als fraglich. Risikofähige und langfristig orientierte Investoren können wieder auf die BP-Titel setzen.



Bohrloch versiegelt

BP ist die Operation «Static Kill» geglückt. Nachdem am Mittwoch mit dem langsamen Einpressen von schwerem Schlamm in das lecke Bohrloch im Golf von Mexiko das nach oben drängende Öl in das Reservoir zurückgedrückt werden konnte, wurde der Bohrschacht am Donnerstag mit dem Einsetzen eines Zementpfropfens versiegelt. Damit ist ein weiterer Schritt zur definitiven Schliessung des Lecks in 1500 Metern Tiefe erfolgreich verlaufen. Bereits am 15. Juli war es BP gelungen, mit dem Aufsetzen einer Kappe auf das Bohrloch den Ölfluss provisorisch zu stoppen.

Gemäss BP wird jetzt evaluiert, wie wirksam der «Static Kill» ist. Der Ölmulti weiss nämlich nicht, wie der Zustand der Leitungen im Bohrloch ist; er braucht deshalb Zeit, um herauszufinden, wohin der eingefüllte Schlamm und Zement ging.

Abschliessender Schritt ist die Operation «Bottom Kill». Dabei werden durch Entlastungsbohrungen auch am unteren Ende des Bohrschachts Schlamm und Zement eingefüllt. Erst dann ist das lecke Bohrloch definitiv versiegelt. BP teilte mit, bei guten Wetterverhältnissen im Golf von Mexiko könne die erste dieser Bohrungen Mitte August den Bohrschacht erreichen. Zurzeit ist die Bohrung noch rund 30 Meter von ihrem Ziel entfernt. Für diese restliche Strecke braucht es mindestens fünf Tage. Aus Sicherheitsgründen wird zeitgleich eine zweite Entlastungsbohrung vorangetrieben.

Den BP-Aktien ist der Erfolg der Operation «Static Kill» gut bekommen. Nachdem die obere Versiegelung des lecken Bohrlochs bekannt geworden war, avancierten sie am Freitag bis zum Mittag 2,8%. Es war der fünfte Tag in Folge mit einem Kursanstieg. Seit ihrem Tief am 29. Juni haben die Titel schon 44% zugelegt. MG

Wegen der Ölpest droht BP eine saftige Busse

Jetzt ist klar, wie viel Öl zwischen dem 20. April und dem 15. Juli in den Golf von Mexiko strömte, was mit diesem Öl geschah und mit welchen Bussen der für die Ölverschmutzung in erster Linie verantwortliche britische Energiemulti BP rechnen muss.

Am 20. April ereignete sich auf der Bohrsinsel «Deepwater Horizon» eine Explosion, die ihren Untergang bewirkte und in 1500 Meter Tiefe ein leckes Bohrloch hinterliess, aus dem grosse Mengen Öl ausströmten. Am 15. Juli konnten das Bohrloch provisorisch verschlossen und der Ölfluss gestoppt werden. Gemäss von der US-Regierung eingesetzten Teams aus Wissenschaftlern und Ingenieuren sind in dieser Zeit mit einer Genauigkeit von plus/minus 10% 4,9 Mio. Fass Öl in den Golf von Mexiko geflossen. Das entspricht einer Menge von 780 Mio. Litern oder grob gesprochen dem Fassungsvermögen von zwei 280 000-Tonnen-Supertankern. Die aktuelle Ölkatastrophe ist damit die grösste, die sich je auf See ereignet hat.

Ein Viertel des ausgeflossenen Öls ist durch Verbrennen auf dem Wasser, Abschöpfen aus dem Wasser oder direktes Auffangen am Bohrloch beseitigt worden. BP

sagt, selbst 800 000 Fass eingesammelt zu haben. Ein weiteres Viertel hat sich auf natürliche Weise verflüchtigt oder aufgelöst. 24% sind als mikroskopisch kleine Tropfen im Golf von Mexiko verteilt. Die restlichen 26% schwimmen als dünner Film oder in Form von Teerkümpfen auf oder unter der Wasseroberfläche, sind an die Küsten geschwemmt (und dort schon teilweise eingesammelt) worden oder sind in Sand und Sedimenten gebunden.

Gemäss Clean Water Act muss BP als Hauptverantwortliche für die Ölverschmutzung für jedes Fass Öl, das ins Wasser geflossen ist, eine Busse von 1100 \$ bezahlen. Der Betrag erhöht sich auf 4300 \$, wenn Grobfahrlässigkeit vorliegt. Bei einer insgesamt ausgeflossenen Menge von 4,9 Mio. Fass ergibt das eine Busse von minimal 5,4 und maximal 21 Mrd. \$. Kann BP erfolgreich geltend machen, dass das von ihr eingesammelte Öl die Busse reduzieren sollte, würde sich die Strafzahlung auf 4,5 Mrd. \$ im günstigsten und auf 17,6 Mrd. \$ im schlechtesten Fall belaufen.

Von dieser Busse kann BP unter Umständen einen Teil auf die anderen Besitzer

des Ölfeldes – Anadarko Petroleum (25% Anteil) und Mitsui (10%) – abwälzen.

Diese haben aber bisher eine Zahlungspflicht verneint, obwohl das Betriebsabkommen eine Haftungspflicht im Umfang des Eigentumsanteils vorsieht. Anadarko argumentiert im Zusammenhang mit der Explosion auf der «Deepwater Horizon», dass BP «alle Betriebsentscheidungen kontrolliert» habe und wirft dem Multi «Grobfahrlässigkeit» und «absichtliches Fehlverhalten» vor. Würde ein Gericht diese Vorwürfe als berechtigt anerkennen, könnte Anadarko der Haftungspflicht entgehen.

BP hat zur Bezahlung der Kosten der Ölkatastrophe 32,2 Mrd. \$ zurückgestellt. Neben Bussen sollen damit auch Forderungen von Individuen, Unternehmen und Gemeinwesen, die durch die Katastrophe Schäden erlitten haben, sowie der Aufwand für das Verschliessen des lecken Bohrlochs und für das Beseitigen der Ölverschmutzung beglichen werden. Der Medianwert der Kostenschätzungen von Analysten beträgt gemäss einer Aufstellung der Nachrichtenagentur Bloomberg 33 Mrd. \$ mit einer Bandbreite von 17 bis 60 Mrd. \$. MG

Auf Wachstumskurs

Der Semesterausweis fiel besser aus als erwartet. Der Umsatz stieg im Jahresvergleich 15% auf 960 Mio. €. Der Gewinn sank allerdings 10% auf 33,3 Mio. € oder 0,50 € pro Aktie, was auf unvorhergesehene Verluste in einigen verkehrstechnischen Infrastrukturprojekten zurückzuführen ist. Für das Gesamtjahr rechnet der CEO aber mit einem moderaten Gewinnwachstum im unteren einstelligen Bereich. Vor allem die Aufträge aus den USA, wo Arcadis rund die Hälfte des Umsatzes erwirtschaftet, nehmen gemäss Noy wieder kräftig zu.

Die internationale Expansion wird weiter vorangetrieben. «Wir wollen am wirtschaftlichen Aufschwung in Brasilien teilhaben», erläuterte Noy. «Wir sind dort auf der Suche nach Übernahmemöglichkeiten vor allem im Infrastrukturbereich.» Die Fussball-WM 2014 in Brasilien werde einen Bauboom auslösen. Davon möchte Arcadis profitieren.

Aber auch in Europa und Asien halten die Niederländer Ausschau nach geeigneten Akquisitionen. In den USA verstärkte Arcadis bereits im vergangenen Jahr die Marktposition durch die Akquisition von Malcolm Pirnie. «Diese Übernahme brachte uns einen Umsatzschub von 18%», hielt Noy fest. Die weiteren Aussichten beurteilt er positiv: Man könne über die künftige Entwicklung der amerikanischen Wirtschaft optimistisch sein.

Aktien sind kaufenswert

Die Anleger reagierten hoch erfreut auf den Zwischenbericht. Die Aktien des Technologiedienstleisters stiegen nach der Publikation am Mittwoch 5,2% auf 16,17 €. Danach gaben sie aber Terrain preis und notierten am Freitagmorgen 15,79 €. «Wir haben Arcadis auf unserer Kauffliste stehen mit einem Kursziel von 19 €», sagt Analyst Edwin de Jong von SNS Securities. «Das Management ist bekannt für sehr konservative Prognosen.»

Auf Basis der Gewinnzuschätzung für das laufende und das kommende Jahr sind die Titel mit einem moderaten Kurs-Gewinn-Verhältnis von 13 bewertet. Dem ersten Auftrag, den die Niederländer von BP für die Behebung der Umweltschäden im Golf von Mexiko erhalten haben, dürften weitere folgen. Die Geschäftsbelegung im wichtigen US-Markt wird sich günstig auf die Umsatz- und Gewinnentwicklung auswirken. Das Unternehmen ist in den wachstumsstärkenden Bereichen Umweltechnologie und -dienstleistungen, Infrastruktur und Projektentwicklung international gut aufgestellt. Die Aktien sind vor diesem Hintergrund nicht ausgereizt und bleiben für langfristig disponierende Anleger kaufenswert. HTZ, Den Haag

Unternehmenszahlen			
	2009	2010 ^A	2011 ^A
Umsatz in Mrd. €	1,8	2,0	2,1
- Veränderung in %	+6	+11	+5
Gewinn in Mio. €	74	78	84
- Veränderung in %	+12	+5	+8
Kurs am 6.8. in €		15,79	
Gewinn je Aktie in €	1,16	1,18	1,24
KGV		13	13
Dividende in €	0,45	0,45	0,47
Rendite in %		2,8	3,0
Börsenkap. in Mrd. €		1,1	

^A Schätzung